



1



2

## St. Galler Geschäfte (2): Schuster, Multergasse 14

Ein Schild am Haus Nr. 14 an der Multergasse weist auf die «Firma Schuster seit 1795» hin – darunter ist eine Zeichnung des heutigen Firmengebäudes am Standort Fürstenlandstrasse 96 zu sehen. Damit man weiss, was für eine Firma denn gemeint ist, folgen die Hinweise «Teppiche, Parkett, Laminat, Bodenbeläge, Vorhänge». Eingesessenen St. Gallern freilich muss man das Unternehmen nicht vorstellen. Allenfalls unbekannt ist vielleicht, dass die Anfänge so weit zurückreichen. Auskunft über die Familiengeschichte gibt ein aus Anlass der 150-Jahr-Feier 1945 herausgegebenes Büchlein.

Benedikt Schuster war Steinhauer und wohnte mit seiner Ehefrau Barbara in Bruggen. Sie handelte mit «Spitzen, Bändern und Stoffen und verfertigte dabei noch für die Herrschaften zu St. Gallen gar feine und modische Frauenzimmerkleider». Barbara scheint in der Ausübung ihrer Tätigkeiten erfolgreicher als ihr Mann gewesen zu sein. Jedenfalls stieg auch er ins Textilgewerbe ein, wie ein Schild an einem Verkaufsstand am Wochenmarkt auf dem Klosterhof im Jahr 1795 besagt: «Benedict Schuster, Handel in

Tuch- und Frauenkleiderstoffen». Dass der damalige Wochenmarkt auf dem Klosterplatz stattfand, ist ein weiteres beachtenswertes Detail.

Das erste eigene Geschäftshaus der Familie wurde das Haus zum Kamel in der Markt-gasse 22, damals noch mit dem aufwändig geschnitzten Erker geschmückt. 1829 übergab Benedict Schuster sein Geschäft an seinen Sohn Joseph-Anton. Dieser hatte zwar die Wochenmärkte der Umgebung buchstäblich «auf Schusters Rappen» kennengelernt und kannte dementsprechend Angebot und Nachfrage – was ihn aber nicht davon abhielt, sich mit dem Ankauf zahlreicher Immobilien nahezu in den Konkurs zu treiben. Nach dem Verkauf des Hauses Zum Kamel musste die Familie mit einem kleinen Laden an der Markt-gasse 10 im Steinern Haus Vorlieb nehmen. Unter Benedicts Enkel Albert schliesslich gelang es, die Firma wieder auf guten Kurs zu bringen, sodass in den folgenden Jahrzehnten diverse Häuser in der Altstadt als Handelshaus und Lager dienten.

Das Geschäft selbst entwickelte sich weg vom Tuch- und Kleiderhandel hin zu Möbelstoffen und Bodenbelägen wie Tep-

pichen und zum neu entdeckten Linoleum. Eine weitere Neuheit waren die Orientteppiche, die in Zeiten des wirtschaftlichen Aufschwungs um 1900 vom Wohlstand eines Bürgerhauses zeugten. Davon konnte auch das Geschäft profitieren, und so wurde 1908 am Standort des alten Zebra an der Multergasse 14 ein neuer Eisenbeton- und Glasbau eingeweiht. Architekt Wendelin Heene hatte eine Art überdimensionale Vitrine mit speziell grossen Fenstern für die Teppich-Auslagen geschaffen (vgl. Abb. 1). Über 70 Jahre lang blieb das Geschäft an der Multergasse domiziliert, bevor es 1991 an die Fürstenlandstrasse 96 wechselte. Die Familie Schuster hatte sich bereits 1978 aus dem Betrieb zurückgezogen, ein Nachkomme des 1904 in die Firma eingestiegenen Teilhabers Otto Diethelm ist seitdem alleiniger Firmeninhaber. Das Unternehmen, zu dem sich im Laufe der Zeit auch Filialen in anderen Städten gesellten, kann inzwischen auf eine über 220-jährige Geschichte zurückblicken.

Gitta Hassler, Stadtarchiv

1 Geschäftshaus Schuster & Co., Multergasse 14, um 1910

2 Belegschaft, fotografiert anlässlich der silbernen Hochzeit von Seniorchef Albert Schuster, 1894